

Erfahrungsbericht Auslandssemester im Wintersemester 2024

Maryland Institute College of Art (MICA) – Baltimore, USA

Dari D., Kommunikationsdesign (KoDe)

ddanchinova02@gmail.com



Bewerbungsprozess: Vorbereitung und persönliche Erfahrung

Die Bewerbung für ein Austauschsemester an der MICA beginnt zunächst an der HAW Hamburg. Der erste Schritt ist das Hochladen einiger persönlicher Informationen und Dokumente. Sobald diese erste Hürde geschafft ist, wird man zu einem Interview eingeladen. Hier sitzt man vor einem Gremium aus vier Personen, die verschiedene Fragen stellen, um zu prüfen, ob man für das Programm geeignet ist.

Meine Erfahrung mit dem Interview:

Ich empfand das Interview als weniger stressig, als ich es erwartet hatte. Die Fragen waren nicht kompliziert, sondern konzentrierten sich hauptsächlich auf die persönliche Motivation:

- Warum interessiert man sich für die MICA? Warum ich für den Austausch gewählt sein sollte?

Das Wichtigste war, eine klare Motivation darzulegen, warum ich in die USA möchte, was meine Ziele sind und was ich davon erwarte.

Sobald man für das Programm an der HAW ausgewählt wurde, beginnt die eigentliche Bewerbung bei der MICA sowie der Antrag für das DAAD-Stipendium und das Visum. Dieser Prozess kann zunächst überwältigend wirken, da viele Dokumente erforderlich sind und jeder Schritt eigene Fristen hat.

Tipps für die Bewerbung:

- Frühzeitig anfangen: Es gibt viele kleine Details, die Zeit in Anspruch nehmen, z. B. das Sammeln von Empfehlungsschreiben oder das Organisieren der finanziellen Nachweise für das Visum.
- DAAD-Stipendium beantragen: Ich habe 6.500 Euro erhalten, was eine große Unterstützung war, aber leider nicht ausreichte, um alle Kosten zu decken. Man sollte sich bewusst sein, dass das Leben und Studieren in den USA teuer ist, selbst mit finanzieller Förderung.
- Visum nicht unterschätzen: Die Beantragung eines J-1-Visums erfordert das DS-2019-Formular, das von MICA per Post zugeschickt wird. Dies kann einige Wochen dauern, weshalb man genügend Zeit für den Antrag einplanen sollte. Außerdem muss man ein persönliches Interview in der US-Botschaft in Berlin, Frankfurt oder München absolvieren. Ich empfehle, frühzeitig einen Termin zu buchen.

Kosten und Finanzierung

Die größte Überraschung für mich war, wie teuer das Austauschsemester tatsächlich war. Auch wenn Austauschstudierende keine volle Studiengebühr zahlen mussten, fielen dennoch viele verpflichtende Ausgaben an. Fixkosten für MICA: Krankenversicherung: ca. 908 USD, Student Life Fee: ca. 610 USD, Technology Fee: ca. 363 USD, Unterkunft (Studentenwohnheim für 4 Monate): ca. 7.331 USD
Zusätzliche Kosten: Visum & SEVIS-Gebühr: ca. 350 USD, Pflichtimpfungen: ca. 50 USD, Flug (Hamburg – Reykjavik – BWI Airport): ca. 800 USD, Hotel für die erste Nacht: ca. 100 USD, weil es empfohlen wird, einen Tag früher anzureisen. (Essen, Freizeit, Transport): ca. 100 USD pro Woche. Insgesamt beliefen sich meine Ausgaben auf über 9.200 USD, weshalb es wichtig ist, finanzielle Rücklagen einzuplanen.



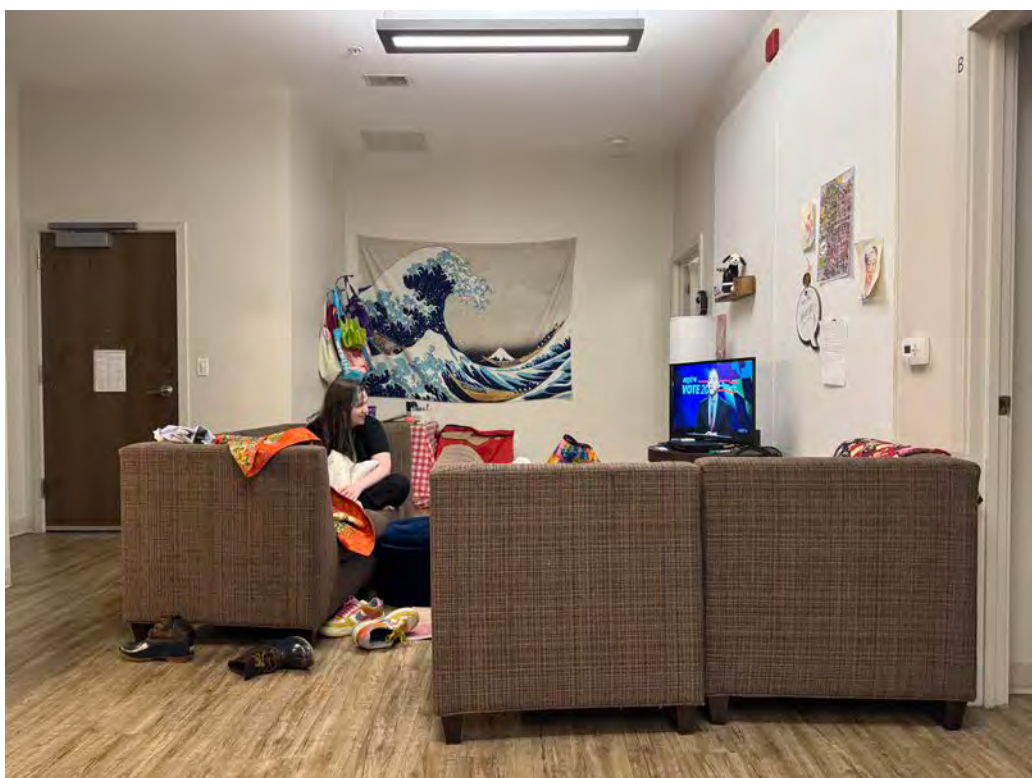
Unterkunft: Leben im Studentenwohnheim

Alle internationalen Studierenden sind jetzt verpflichtet, in einem MICA-Wohnheim zu leben. Ich bekam ein Zimmer in einer Vierer-WG, was eine interessante Erfahrung war. Die Wohnung war mit einer voll ausgestatteten Küche und einem Badezimmer versehen, was bedeutete, dass ich nur wenige Haushaltsgegenstände extra kaufen musste. Aber vielleicht könnte man auch Fragen, ob man irgendwo außer des Wohnheims das Zimmer findet, weil es günstiger ist nach meiner Erfahrung, was meine Freunde mir erzählt haben, die da studieren.

Vor- und Nachteile des Wohnheims:

- ✅ Sicherheit: MICA legt großen Wert auf die Sicherheit der Studierenden, und das Wohnheim befindet sich in einem sicheren Viertel.
- ✅ Gemeinschaft: Die Möglichkeit, andere internationale Studierende kennenzulernen, war ein großer Vorteil. Und meine Mitbewohner sind gute Freunde von mir geworden.
- ✅ Lage: Das Wohnheim lag fußläufig zu den allen Universitätsgebäuden.
- ❌ Hohe Kosten: Die Miete für das Wohnheim war sehr hoch im Vergleich zu privaten Unterkünften.
- ❌ Eingeschränkte Flexibilität: Man musste sich an Wohnheimregeln halten, z. B. Besuchszeiten (max 3 Tage) und Ruhezeiten.

Einige meiner Kommilitonen entschieden sich, außerhalb des Wohnheims zu wohnen, doch dabei musste man genau darauf achten, in welchen Stadtteilen man lebt. Bolton Hill und Mount Vernon sind die sichersten und beliebtesten Viertel für MICA-Studierende.



Studium und Kurse: Mein Stundenplan an MICA

Vor Semesterbeginn musste ich 4-6 Kurse auswählen, hatte aber in der ersten Woche die Möglichkeit, Veranstaltungen zu besuchen und gegebenenfalls zu wechseln. Ich habe alle meine Kurse gewechselt und entschied mich schließlich für folgende Kurse:

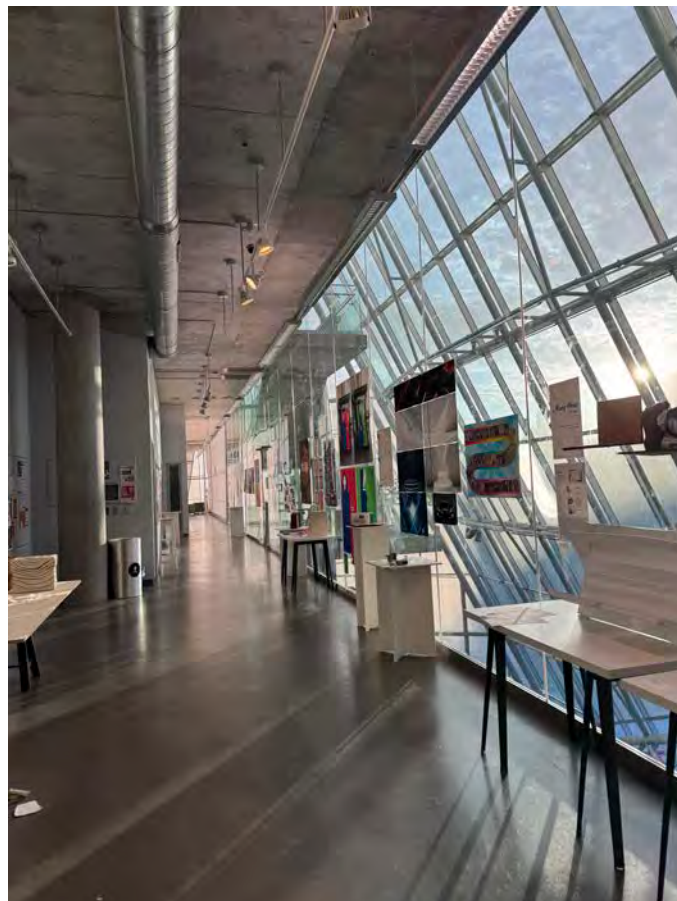
Graduate Typography – Jeff Glendenning

Dieser Kurs hatte eine sehr konkrete Struktur als ich es von der HAW gewohnt war. Alle Studierenden arbeiteten an denselben Aufgaben und trafen sich wöchentlich, um ihre Fortschritte zu präsentieren, was mich an das Schulsystem erinnert hat.

Wir begannen mit handgezeichneten Typografie-Übungen, bei den wir eigene Schriftzüge entwickelten. Später folgten größere Projekte, wie zum Beispiel die Gestaltung einer Broschüre für die Brooklyn Academy of Music. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Studierenden an dieselbe Aufgabe herangingen.

Advanced Publication Design – Shoshana Schultz

Ein Kurs, der sich mit den verschiedenen Aspekten der Magazinproduktion beschäftigte. Shoshana Schultz ist Creative Director bei der New York Times Opinion, weshalb sie wertvolle Einblicke aus der Praxis gab. Wir arbeiteten an verschiedenen Projekten, z. B.: Layouts für Feature-Artikel, Gestaltung von Magazincovers, Entwicklung einer Online-Version eines Magazins. Der Kurs war auch sehr anders als an der HAW strukturiert, weil als ich im ähnlichen Kurs bei uns war, mussten wir das ganze Magazin gestalten und hier nur einige Teile davon.



Decolonizing Design – Jennifer White Johnson

Dieser Kurs war sehr locker, mit langen Bearbeitungszeiten für wenige, kreative Aufgaben. Ich entwarf u. a. ein Bandana-Design, das anschließend gedruckt wurde, sowie ein Zine in freier Form.

Rückblickend hätte ich mir etwas mehr inhaltlichen Input von der Dozentin gewünscht. Da ich parallel an meiner Masterbewerbung arbeitete, war es jedoch hilfreich, einen weniger arbeitsintensiven Kurs zu haben.

Advanced Design 2 – Isaac Gertman

Hier arbeiteten alle Studierenden an eigenen Projekten, während der Dozent als Ansprechpartner für Fragen diente. Ich gestaltete eine Website, aber da Isaac wenig technisches Wissen hatte, konnte er mir nur beim visuellen Teil helfen. Der Kurs war stark selbstgesteuert, und obwohl er offiziell sechs Stunden dauern sollte, war er meist nach zwei Stunden beendet.

Freizeit in Baltimore: Was kann man machen?

Trotz der sozialen Herausforderungen in Baltimore gibt es einige spannende Orte zu entdecken:

Museen & Kultur

- Baltimore Museum of Art (BMA) – Große Sammlung mit Werken von Matisse, Warhol, Basquiat. Eintritt frei!
- The Walters Art Museum – Beeindruckende Sammlung von antiker Kunst bis Barock. Eintritt frei!
- Station North Arts District – Alternatives Viertel mit Street Art, Galerien und Konzerten.

Parks & Natur

- Patterson Park – Perfekt zum Joggen oder für ein Picknick.
- Druid Hill Park – Größerer Park mit tollem Blick auf die Stadt.

Essen

- Joe Squared – Legendäre Pizza in coolem Ambiente.
- The Bun Shop – Perfekter Ort zum Arbeiten und für Snacks.

Wochenendtrips: Reisen an der Ostküste

Ein großer Vorteil von Baltimore ist die Nähe zu anderen spannenden Städten. Ich nutzte viele Wochenenden, um zu reisen.

Philadelphia (ca. 2 Stunden mit dem Zug) - Ich besuchte Philly für ein Wochenende und kann empfehlen: Liberty Bell & Independence Hall – Historische Sehenswürdigkeiten, Rocky Steps, Reading Terminal Market

New York City (ca. 3 Stunden mit dem Bus) - Ich fuhr drei Mal nach NYC und es war toll.

Washington, D.C. (1 Stunde mit dem Zug) - D.C. eignet sich perfekt für einen Tagesausflug: Smithsonian Museen (alle kostenlos!), Lincoln Memorial & Washington Monument

Meine Erfahrungen

Mein Austauschsemester an MICA war eine wertvolle Erfahrung, die mich sowohl künstlerisch als auch persönlich weitergebracht hat. Ich konnte nicht nur in einem neuen akademischen Umfeld arbeiten, sondern auch die Kultur der USA kennenlernen.

Obwohl das Leben in Baltimore einige Herausforderungen mit sich bringt, habe ich tolle Orte entdeckt, spannende Reisen unternommen und viele neue Kontakte geknüpft. Wer die Möglichkeit hat, ein Semester an MICA zu verbringen, sollte diese auf jeden Fall nutzen!

Herausforderungen

Ein Austauschsemester bedeutet nicht nur neue akademische und kulturelle Erfahrungen, sondern bringt auch einige Herausforderungen mit sich. Für mich gab es einige Aspekte, an die ich mich erst gewöhnen musste, aber genau das hat den Aufenthalt so wertvoll gemacht.

Kulturelle Unterschiede und akademische Umstellung

Das Studiensystem an der MICA unterscheidet sich stark von dem an der HAW. Während wir in Hamburg eher selbstständig und projektbasiert arbeiten, sind die Kurse an der MICA stärker strukturiert, mit wöchentlichen Aufgaben und regelmäßigen Präsentationen. Das hatte Vor- und Nachteile:

✅ Mehr direkte Anleitung – Dozenten gaben konkretes Feedback, was den Lernprozess effizient machte.

✅ Regelmäßige Präsentationen – Die ständige Reflexion der eigenen Arbeit half, den Blick für Details zu schärfen.

❌ Wenig Flexibilität – An der HAW habe ich es genossen, meine Projekte individuell zu gestalten. An der MICA folgten alle Studierenden den gleichen Aufgabenstellungen.

Besonders in meinem Typography-Kurs fiel mir dieser Unterschied auf. An der HAW entwickeln wir eigene Konzepte, während an der MICA jeder eine vorgegebene Aufgabenstellung hatte. Trotzdem fand ich es spannend, eine andere Herangehensweise an Designunterricht zu erleben.

Leben in einer neuen Stadt: Sicherheitsbedenken und Alltag in Baltimore



Baltimore ist, wie viele US-Städte, von sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten geprägt. Besonders durch die sogenannte „Redlining“-Politik wurde die Stadt historisch in wohlhabendere und benachteiligte Viertel unterteilt. Das beeinflusst bis heute das Stadtbild: Einige Gegenden sind wunderschön, andere weniger einladend.

Ich habe mich überwiegend in den sicheren Vierteln wie Bolton Hill und Mount Vernon bewegt. Nach Einbruch der Dunkelheit war ich jedoch besonders vorsichtig und nutzte oft Uber oder das MICA-Shuttle, anstatt zu Fuß zu gehen. Auch wenn ich persönlich keine negativen Erfahrungen gemacht habe, wurde uns von der Uni geraten, nachts bestimmte Gegenden zu meiden. Nach den ersten Wochen hatte ich mich an den neuen Alltag gewöhnt. Besonders geholfen haben mir:

- Die MICA-Community – Die Hochschule organisierte Events für Austauschstudierende, wodurch ich schnell Kontakte knüpfen konnte.
- Studentenclubs – Ich habe an einigen Treffen des MICA Clubs teilgenommen, wie zum Beispiel Joggen Samstags.
- Feste Routinen – Morgens in ein Café gehen, nachmittags an Projekten arbeiten und abends mit Freunden kochen oder Baltimore erkunden – solche Rituale machten das Leben in einer neuen Stadt angenehmer.

Ein großes Plus des Semesters an der MICA war die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen. Die Hochschule hat eine starke Verbindung zur Designbranche, insbesondere zu Studios in New York, Washington D.C. und Baltimore.

Einige Highlights waren:

- Gastvorträge von Design-Profis – Besonders spannend fand ich einen Talk von Designern, die bei Pentagram und The New York Times arbeiten.
- Portfolio-Reviews mit Dozenten – Ich habe wertvolles Feedback zu meiner Arbeit bekommen, das mir auch für meine Masterbewerbung geholfen hat.

- Networking-Events – ich denke MICA hat generell mehr Finanzen, und organisiert regelmäßig Treffen, bei denen Studierende mit Alumni oder Branchenexperten sprechen können. Immer mit Essen und Getränken.

Die USA haben eine andere Herangehensweise an berufliche Netzwerke als Deutschland. Selbstmarketing und Eigeninitiative spielen eine große Rolle, und ich habe gelernt, wie wichtig es ist, aktiv Kontakte zu knüpfen.

Was ich generell empfehlen würde:

★ Frühzeitig finanzielle Planung machen – Die USA sind teuer, und man sollte wissen, welche Kosten auf einen zukommen.

★ Sich aus der eigenen Komfortzone bewegen – Andere Städte besuchen, neue Leute kennenlernen, neue Kurse ausprobieren.

★ Netzwerken! – Die USA sind sehr karriereorientiert, also sollte man jede Gelegenheit nutzen, Kontakte zu knüpfen.

Trotz der Herausforderungen – sei es die Umstellung auf ein neues Studiensystem, das hohe Preisniveau oder die Sicherheitslage in Baltimore – war das Semester an der MICA eine unglaublich bereichernde Erfahrung.



Was ich anders machen würde

1. Mehr außercurriculare Aktivitäten nutzen

MICA bietet viele Studentenclubs, Veranstaltungen und Networking-Möglichkeiten, die ich nicht alle genutzt habe. Ich habe einige Veranstaltungen besucht, aber hätte noch mehr Zeit in Gruppen wie den MICA Outdoor Club oder verschiedene Design-Workshops investieren können.

Tipp: Direkt am Anfang des Semesters eine Liste mit interessanten Clubs und Veranstaltungen machen und sich aktiv engagieren.

2. Mehr USA-Reisen planen

Ich habe einige großartige Städte wie New York, Philadelphia und Washington, D.C. besucht, aber hätte gerne noch Boston oder Chicago gesehen. Leider hatte ich nicht genug Zeit und Budget, um noch weiter zu reisen.

Tipp:

- ✓ Frühzeitig günstige Tickets buchen – Besonders Amtrak und Busanbieter wie FlixBus oder MegaBus bieten oft Frühbucherrabatte.
- ✓ Mit anderen Studierenden reisen – So lassen sich Airbnb-Unterkünfte oder Hotels günstiger teilen.
- ✓ Unterschiedliche Reisezeiten nutzen – Unter der Woche sind Zug- und Bustickets oft billiger als am Wochenende.

Baltimore als Lebensort: Vor- und Nachteile

Baltimore ist keine klassische Studentenstadt wie Berlin oder Amsterdam, sondern eine Stadt mit starken sozialen Gegensätzen. Trotzdem gibt es viele schöne Ecken und kulturelle Highlights, die das Leben dort spannend machen.

Was mir an Baltimore gefallen hat:

- ✓ Künstlerische Szene: Es gibt viele kleine Galerien, alternative Kunstprojekte und Festivals.
- ✓ Günstige oder kostenlose Museen: Besonders das Baltimore Museum of Art (BMA) und das Walters Art Museum sind großartig.
- ✓ Lage in der Nähe großer Städte: Perfekt für Tagesausflüge nach Washington, D.C., New York oder Philadelphia.
- ✓ Studentische Atmosphäre in Bolton Hill: Rund um die MICA gibt es einige schöne Cafés und Treffpunkte für Studierende.

Herausforderungen in Baltimore:

- ✗ Sicherheitslage: Manche Stadtteile sind tagsüber harmlos, aber nachts unsicher. Ich habe mich immer an die „sicheren“ Viertel gehalten und bin nicht alleine nach Einbruch der Dunkelheit unterwegs gewesen.
- ✗ Öffentlicher Nahverkehr: Busse sind oft unzuverlässig, und viele Leute benutzen Uber oder fahren mit dem Auto.
- ✗ Hohe Lebenshaltungskosten: Lebensmittel, Restaurants und Mieten sind teurer als erwartet. Mensa hat zum Beispiel 15 Dollar pro Besuch gekostet und die Qualität vom Essen war niedrig.

Wie mich das Austauschsemester persönlich und beruflich weitergebracht hat

1. Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit

In einem neuen Land zu leben, sich an eine neue Umgebung anzupassen und alltägliche Herausforderungen (wie Visumsprozesse, Krankenversicherung oder den amerikanischen Bankensektor) zu meistern, hat meine Selbstständigkeit gestärkt. Ich musste lernen, mich in einem völlig neuen System zurechtzufinden – sei es im Studium, im Alltag oder in sozialen Situationen.

2. Erweiterung meiner gestalterischen Fähigkeiten

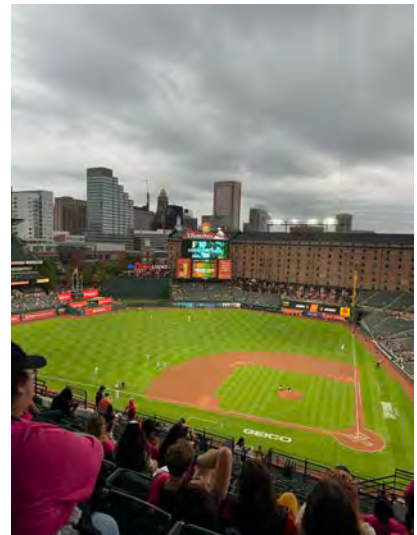
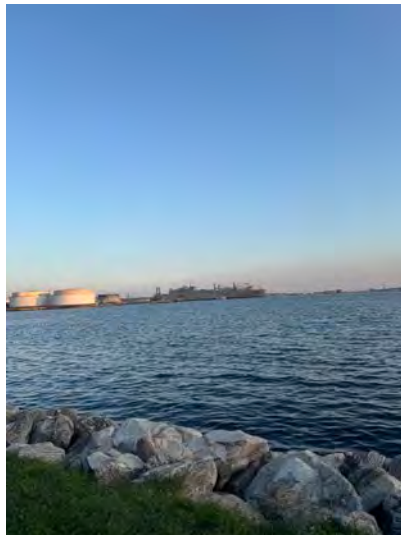
An der MICA hatte ich die Möglichkeit, neue Designtools und Methoden kennenzulernen. Besonders die Arbeit in einem strukturierten Studiensystem hat mir geholfen, meine Arbeitsweise zu reflektieren und zu verbessern.

Besonders wertvoll war für mich:

- Regelmäßiges Feedback und Präsentationen – Ich habe gelernt, meine Arbeiten noch klarer zu präsentieren und konstruktive Kritik aufzunehmen.
- Experimentelle Herangehensweisen in Typografie und Publikationsdesign – Die Kurse waren oft konzeptueller als an der HAW, was meinen Blick auf Gestaltung erweitert hat.

3. Internationale Kontakte und Networking

Ein großer Vorteil des Semesters war der Austausch mit Studierenden aus der ganzen Welt. Ich habe viele internationale Kontakte geknüpft – sowohl mit anderen Austauschstudierenden als auch mit amerikanischen Studierenden. Einige meiner Kommilitonen arbeiten mittlerweile in renommierten Studios oder Agenturen in den USA, und es ist spannend, den Karriereweg anderer MICA-Studierenden zu verfolgen.



Würde ich MICA als Austauschuniversität empfehlen?

Ja, auf jeden Fall! MICA bietet eine spannende Möglichkeit, in einem kreativen Umfeld mit inspirierenden Dozenten und Studierenden zu lernen.